

vereinen zur Vorbedingung von Reformen im Statut des Börsenvereins gemacht. Namentlich ist ihm erst dadurch die Aufstellung einer Buchhändlerrolle möglich, die schon 1834 vorgeschlagen, von der Staatsgewalt bei Seite geschoben und von uns nicht selbständig ausgeführt worden ist. Das sollten wir jetzt nachholen.

Es ist nicht nöthig, nicht einmal zu wünschen, daß alle Buchhändler im Bezirke eines Kreises Mitglieder des Kreisvereins werden, sondern nur solche, welche von Gemeinsinn beseelt sind. Aber das ist unerläßlich, daß die Kreisvereine nicht bloß aus Sortimentern bestehen, sondern auch aus Verlegern, die ja den Schleudereien aus den Centralpunkten gegenüber viele Interessen mit ihnen gemein haben, und in deren Händen die wirksamsten Mittel gegen diese Schleudereien liegen durch Vorschriften an ihre Commissionäre in Bezug auf die Auslieferung. Die letztere selbst sind nicht in der Lage, die Initiative zu ergreifen, haben es auch nie gethan.

Was überhaupt von den Buchhändlern der Centralpunkte zu verlangen und zu erwarten ist, wäre ein würdiger Gegenstand für die Verhandlungen in den Kreisversammlungen.

Wenn ich nun auf die Wirksamkeit der Kreisvereine das größte Gewicht lege, bin ich doch weit davon entfernt, den Börsenverein und Börsenvorstand in ihrer Thätigkeit beschränkt zu wünschen, sondern hoffe das Beste von der Wechselwirkung zwischen ihnen, wozu jetzt der Börsenvorstand den Anlaß gegeben hat. Nur davor möchte ich warnen, im Börsenvereine auf directe oder indirecte Weise einen persönlichen Unterschied zwischen großen und kleinen Buchhändlern aufkommen zu lassen, das Uebergewicht der großen Städte und Centralpunkte zu vermehren. Aus den kleineren Städten sind große Buchhandlungen hervorgegangen. Ich will bloß an Tübingen mit Cotta, Passau mit Bustet, Freiburg mit Herder, Gotha mit J. (W.) Perthes, Braunschweig mit Bieweg, Essen mit G. D. Bädeker, Bielefeld mit Velhagen & Klasing erinnern. Es kommt im Buchhandel in höherem Grade als in jedem anderen Gewerbe mehr auf den Mann als auf den Ort an. Alle Genannten — mit Ausnahme von Wilhelm Perthes, der aber seine Schule im Sortiment von Perthes & Besser gemacht hatte — sind ursprünglich bloß oder auch Sortimenter gewesen.

Die Reformvorschläge, die ich vor zwei Jahren gemacht habe, gipfelten darin, an die Stelle der einen, fast nur von Verlegern und durch den Straßthaler hineingeworfenen Leipziger besuchten, auf wenige Stunden beschränkten Hauptversammlung mehrtägige jährliche Zusammenkünfte der Börsenmitglieder und vorgängige Berathungen unter ihnen über die Wahlen und andere gemeinsame

Anordnung des Sortimentlagers,

Berechnung der Sortimentsspesen,

Verlagsberechnung und Bestimmung des Ladenpreises u. s. w.

Es bedarf kaum Erwähnung, daß alles dieses mehr beizuspielsweise als normgebend aufgeführt ist, da im einzelnen Falle wohl mancher Gegenstand übergangen und ein anderer an die Stelle gesetzt werden kann. Es kam mir hauptsächlich darauf an, zu zeigen, daß es nicht schwer ist, solche Gegenstände der Prüfung zu wählen, die es leicht machen, den Grund der buchhändlerischen Bildung eines künftigen Collegen ziemlich genau zu erforschen.

Auch das ist nicht meine Meinung, daß eine vollkommene Gewandtheit in den angeführten Geschäftsarbeiten und Kenntnissen verlangt werde; es wird genügen, wenn sich bei der schriftlichen und mündlichen Prüfung nur eine Uebung und Erfahrung verbunden mit Verstand und Nachdenken kundgibt.

Endlich habe ich geglaubt, die Gegenstände der Prüfung nur aus dem Bereiche unseres Geschäfts wählen zu dürfen, ohne einen gewissen Grad von Schulkenntnissen unbedingt zu verlangen, so wünschenswerth ein solcher (und ein nicht zu niedriger) gewiß ist. Wir haben aber unter uns sehr glänzende Beispiele, wie sich Einzelne, trotz ihrer höchst mangelhaften Schulkenntnisse, bloß durch natürliche Anlagen und die Bildungsmittel, welche der Buchhandel selbst bietet, zu Buchhändlern des ersten Ranges emporgeschwungen haben, daß ich Bedenken trage, ein Normalmaß der Schulbildung aufzustellen . . .

Angelegenheiten herbeizuführen. Dadurch allein kann die persönliche Fühlung zwischen den Einzelnen, auch zwischen Verlegern und Sortimentern, die fast verloren gegangen ist, ermöglicht und das Gemeingefühl geweckt und erhalten werden.

Deswegen scheint mir bei der bevorstehenden Revision des Börsenstatuts die Erörterung der Frage von hervorragender Wichtigkeit:

ob nicht die Hauptversammlung des Vereins von der Abrechnung zu trennen und auf einen Buchhändlercongreß zu verlegen sei?

Wenn aber die jetzigen Bestrebungen zur Bekämpfung der Nothlage einen Erfolg haben sollen, hängt alles davon ab, daß sich, wie vor mehr als fünfzig Jahren, Solche finden, denen das Gemeinwohl über den augenblicklichen scheinbaren persönlichen Vortheil geht, und die den Muth, die Einsicht und den Willen haben, mit ihrem Beispiele voran zu gehen; Zeit und Arbeit dran zu setzen. In den bevorstehenden Verhandlungen des Börsenvorstands mit Verlegern wird sich zeigen, worin diese den Wünschen der Sortimenter entgegenkommen können und wollen und was sie dagegen von diesen zu verlangen haben. Hoffentlich gelingt es, billige und durchführbare Normen für den Geschäftsverkehr aufzustellen, und, wenn diese auch nicht von Vielen sofort angenommen werden, sollte doch von Wenigen der Anfang gemacht werden, und zwar zunächst für eine beschränkte Zeit. Das würde den Beitritt und das Festhalten erleichtern. Auf die Reichs- oder Staats-Gesetzgebung dürfen wir auch nicht warten, wir müssen ihr — wie vor mehr als 40 Jahren beim Nachdrucksgesetz — vorarbeiten. Die Engländer haben von jeher das Sprichwort gehabt und mit Glück befolgt: „Gott hilft denen, die sich selbst helfen.“ Wir selbst haben die Pflicht, zu thun, was in unserer Macht steht, und den Erfolg Gott anheimzustellen.

Jena, 8. December 1878.

Fr. J. Frommann.

Verbote.

Auf Grund des Socialistengesetzes sind ferner verboten:

Declamator, Gedichtsammlung, zusammengestellt von Jul. Bahlteich. Chemnitz 1878, Genossenschaftsbuchdruckerei. 2. Hft. 2. Aufl. Das photographische Gruppenbild, auf welchem sich die Medaillonportraits von neun socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten mit Beifügung ihrer Namen und oben zu beiden Seiten, sowie in dem Mittelfelde die Inschriften finden: „Haltet fest an der Organisation. Sie wird Euch zum Siege führen! F. Lassalle. — Die Gewählten des nach Freiheit ringenden Volkes, welche im Kampf für dasselbe von der Tribüne des Deutschen Reichstages dessen Willen heldenmüthig bekundeten. Reichstagskampf vom 9/9. — 19/10. 1878“.

Grümel, W., Deutscher Arbeiter-Kalender auf das Gemeinjahr 1873. 2. Aufl. Berlin (Selbstverlag).

— Aus dem Socialdemokrat. Leitartikel und Aufsätze aus dem Organ der socialdemokratischen Partei. Berlin 1868 (Selbstverlag).

Heinzen, Karl, wer und was ist das Volk? Sandusky, Ohio, 1869.

Most, Johann, Kapital und Arbeit. Selbstverlag.

Pölicher, Sigm., die Behandlung der politischen Gefangenen in Baiern. Prozeß Franz Rohleder's. München 1878 (Selbstverl.).

Protokoll über die Verhandlungen des Allgemeinen Deutschen socialdemokratischen Arbeitercongresses zu Eisenach am 7., 8. und 9. Aug. 1869. Stenographisch niedergeschrieben von H. Koller in Berlin. Leipzig 1869.

Scholl, Karl, die freien religiösen Gemeinden und die Socialdemokratie. Ein Wort zum Frieden. Heidelberg 1877 (Selbstverlag).